

Müllentsorger Alba setzt auf Elektro-Lastwagen: Erste Erfahrungen aus Waiblingen

Daniel Hertwig



Einer von zwei vollelektrischen Abrollkipper-Lastwagen im Fuhrpark von Alba Süd in Waiblingen. Fahrer wie „Jojo“ sind angetan. © Gaby Schneider

Der Abfallentsorger Alba Süd hat für [Waiblingen](#), seinen wichtigsten Standort in der [Region Stuttgart](#), zwei rein elektrische Lastwagen angeschafft. Diese sollen der Anfang sein für eine künftig CO₂-neutrale Fahrzeugflotte. Auch eine Stromtankstelle für die Lkw gibt es am Alba-Sitz im Eisental. Seit August sammelt man Erfahrung mit den Abrollkippern des Herstellers Volvo – bislang gute. Warum setzt das Unternehmen eigentlich auf E-Lkw, [nicht auf Wasserstoff](#)? Alba verweist hierzu auf bessere Ergebnisse in allen Bereichen - und auf die unsichere Versorgung mit Wasserstoff. Beim Strom sei das anders.

Bestellte Wasserstoff-Kehrmaschine kommt erst frühestens 2025

„In Tests haben die E-Trucks besser als die H₂-Trucks abgeschnitten - Reichweite, Preis und Logistik“, so ein Alba-Pressesprecher auf Nachfrage der Redaktion. „Zudem gibt es derzeit flächendeckend noch keinen grünen Wasserstoff. Und es steht auch noch in den Sternen, wie hier die Entwicklung aussieht - anders als bei der erneuerbaren Stromversorgung.“

[In Waiblingen soll zwar eine Wasserstoff-Tankstelle entstehen, beim Fachmarktzentrum „Waiblinger Tor“](#). Doch dafür müssen erst einmal die baurechtlichen Grundlagen geschaffen werden - was dauern kann. Auch eine Wasserstoff-Kehrmaschine, die die Stadt schon vor längerem bestellt und für die sie bereits eine Anzahlung von 428.000 Euro geleistet hat, lässt auf sich warten. Inzwischen soll das Fahrzeug von Faun frühestens 2025 geliefert werden. Die Gesamtkosten betragen mehr als eine Million Euro, wobei über 700.000 vom Bund kommen.

Pro E-Truck können etwa 60.000 Liter Diesel pro Jahr eingespart werden

Auch für die neuen Elektro-Lkw hat Alba Süd finanzielle Unterstützung aus Berlin bekommen. Jeder davon kostet 390.000 Euro, mehr als das Dreifache eines vergleichbaren Diesels, sagt Geschäftsführer Michael Stutz. Der Bund hat 90 Prozent der Mehrkosten übernommen. Das werde nicht immer so sein, deswegen müssten die Preise für die Elektro-Trucks sinken, so Geschäftsführerkollege Wolfgang Rübe bei der offiziellen Einweihung der Fahrzeuge im Gewerbegebiet Eisental. Alba zufolge sind es die ersten dieser elektrischen Abrollkipper im Raum Stuttgart. Damit können große Container voll Holz, Schrott, Papier, Schotter oder sonstigem Material transportiert werden. Einer davon fährt seit August im [Rems-Murr-Kreis](#), der andere im Kreis Ludwigsburg.

Pro Fahrzeug können etwa 60.000 Liter Diesel pro Jahr eingespart werden. Laut Alba werden die beiden E-Trucks mit Ökostrom beladen, 55 Tonnen CO₂ weniger pro Jahr und Fahrzeug würden ausgestoßen.

Die Reichweite? Wenn es sehr kalt ist und die Heizung in der Fahrerkabine läuft, seien es circa 150 Kilometer. Ohne seien auch im Winter 200 Kilometer drin, im Sommer 250 bis 270. Das Unternehmen setzt in den neuen E-Fahrzeugen erfahrenes Personal ein – und das ist bis jetzt recht zufrieden. Man will weiter Erfahrung sammeln, auch in der Werkstatt.

Ein weiterer E-Truck kommt nach Waiblingen, 7 nach BaWü

Die technologisch noch weiter entwickelte nächste Generation der Volvo-Trucks hat Alba bereits bestellt: Acht weitere Abrollkipper kommen 2024: drei davon für den Großraum Stuttgart, von denen wiederum einer in Waiblingen stationiert wird. Die anderen sollen auch im ländlichen Raum, etwa auf der Alb, erprobt werden. Die Vorteile sind laut Rübe in der Stadt besonders groß: Weil vor Ort keine Abgase anfallen und die Laster viel leiser sind als Verbrenner. Doch auch auf dem Land wolle man testen. Alba insgesamt will seinen Fuhrpark bis 2045 „emissionsfrei und klimaneutral“ aufstellen. Ebenfalls im kommenden Jahr erwartet Alba Süd die ersten „klassischen“ Müllautos, sogenannte Pressfahrzeuge, mit reinem E-Antrieb. In Berlin hat sie der Konzern bereits im Einsatz.

Oberbürgermeister Sebastian Wolf begrüßt die Umstellung des Fuhrparks und verweist auf gute Erfahrungen der Stadt mit E-Fahrzeugen beim Betriebshof und auf die strombetriebenen Citybusse.

Die Ladeinfrastruktur werde eine große Herausforderung. Die Stadt wolle weiter „technologieoffen“ sein und auch den Ausbau der Wasserstoff-Infrastruktur vorantreiben.

Der Abfallentsorger Alba Süd hat für [Waiblingen](#), seinen wichtigsten Standort in der [Region Stuttgart](#), zwei rein elektrische Lastwagen angeschafft. Diese sollen der Anfang sein für eine künftig CO₂-neutrale Fahrzeugflotte. Auch eine Stromtankstelle für die Lkw gibt es am Alba-Sitz im Eisental. Seit August sammelt man Erfahrung mit den Abrollkippern des Herstellers Volvo – bislang gute. Warum setzt das Unternehmen eigentlich auf E-Lkw, [nicht auf Wasserstoff](#)? Alba verweist hierzu auf bessere Ergebnisse in allen Bereichen - und auf die unsichere Versorgung mit Wasserstoff. Beim Strom sei das anders.

Bestellte Wasserstoff-Kehrmaschine kommt erst frühestens 2025

„In Tests haben die E-Trucks besser als die H₂-Trucks abgeschnitten - Reichweite, Preis und Logistik“, so ein Alba-Pressesprecher auf Nachfrage der Redaktion. „Zudem gibt es derzeit flächendeckend noch keinen grünen Wasserstoff. Und es steht auch noch in den Sternen, wie hier die Entwicklung aussieht - anders als bei der erneuerbaren Stromversorgung.“

[In Waiblingen soll zwar eine Wasserstoff-Tankstelle entstehen, beim Fachmarktzentrum „Waiblinger Tor“](#). Doch dafür müssen erst einmal die baurechtlichen Grundlagen geschaffen werden - was dauern kann. Auch eine Wasserstoff-Kehrmaschine, die die Stadt schon vor längerem bestellt und für die sie bereits eine Anzahlung von 428.000 Euro geleistet hat, lässt auf sich warten. Inzwischen soll das Fahrzeug von Faun frühestens 2025 geliefert werden. Die Gesamtkosten betragen mehr als eine Million Euro, wobei über 700.000 vom Bund kommen.

Pro E-Truck können etwa 60.000 Liter Diesel pro Jahr eingespart werden

Auch für die neuen Elektro-Lkw hat Alba Süd finanzielle Unterstützung aus Berlin bekommen. Jeder davon kostet 390.000 Euro, mehr als das Dreifache eines vergleichbaren Diesels, sagt Geschäftsführer Michael Stutz. Der Bund hat 90 Prozent der Mehrkosten übernommen. Das werde nicht immer so sein, deswegen müssten die Preise für die Elektro-Trucks sinken, so Geschäftsführerkollege Wolfgang Rübe bei der offiziellen Einweihung der Fahrzeuge im Gewerbegebiet Eisental. Alba zufolge sind es die ersten dieser elektrischen Abrollkipper im Raum Stuttgart. Damit können große Container voll Holz, Schrott, Papier, Schotter oder sonstigem Material transportiert werden. Einer davon fährt seit August im [Rems-Murr-Kreis](#), der andere im Kreis Ludwigsburg.

Pro Fahrzeug können etwa 60.000 Liter Diesel pro Jahr eingespart werden. Laut Alba werden die beiden E-Trucks mit Ökostrom beladen, 55 Tonnen CO₂ weniger pro Jahr und Fahrzeug würden ausgestoßen.

Die Reichweite? Wenn es sehr kalt ist und die Heizung in der Fahrerkabine läuft, seien es circa 150 Kilometer. Ohne seien auch im Winter 200 Kilometer drin, im Sommer 250 bis 270. Das Unternehmen setzt in den neuen E-Fahrzeugen erfahrenes Personal ein – und das ist bis jetzt recht zufrieden. Man will weiter Erfahrung sammeln, auch in der Werkstatt.

Ein weiterer E-Truck kommt nach Waiblingen, 7 nach BaWü

Die technologisch noch weiter entwickelte nächste Generation der Volvo-Trucks hat Alba bereits bestellt: Acht weitere Abrollkipper kommen 2024: drei davon für den Großraum Stuttgart, von denen wiederum einer in Waiblingen stationiert wird. Die anderen sollen auch im ländlichen Raum, etwa auf der Alb, erprobt werden. Die Vorteile sind laut Rübe in der Stadt besonders groß: Weil vor Ort keine Abgase anfallen und die Laster viel leiser sind als Verbrenner. Doch auch auf dem Land wolle man testen. Alba insgesamt will seinen Fuhrpark bis 2045 „emissionsfrei und klimaneutral“ aufstellen. Ebenfalls im kommenden Jahr erwartet Alba Süd die ersten „klassischen“ Müllautos, sogenannte Pressfahrzeuge, mit reinem E-Antrieb. In Berlin hat sie der Konzern bereits im Einsatz.

Oberbürgermeister Sebastian Wolf begrüßt die Umstellung des Fuhrparks und verweist auf gute Erfahrungen der Stadt mit E-Fahrzeugen beim Betriebshof und auf die strombetriebenen Citybusse.

Die Ladeinfrastruktur werde eine große Herausforderung. Die Stadt wolle weiter „technologieoffen“ sein und auch den Ausbau der Wasserstoff-Infrastruktur vorantreiben.